

12.000 neue Bäume zur 1100-Jahr-Feier

Kaiserring-Stipendiat Andreas Greiner unterstützt Waldprojekt – Favoriten-Fläche: Zwei Hektar in Hanglage

Von Petra Hartmann

Goslar. Wenn Goslar in zwei Jahren seine 1100-jährige Vergangenheit feiern wird, dann soll auch etwas für die Zukunft getan werden. Das dachte sich die Goslarerin Gertrude Endejan-Gremse und entwarf ein Wald-Projekt für Kinder. Zusammen mit dem Künstler Andreas Greiner will sie dafür sorgen, dass die Kinder 12.000 Bäume pflanzen.

Die Idee: In Gesprächen über den Klimawandel entstehen „rasch heftige negative Emotionen“, formulierte die Psychologin Endejan-Gremse es vorsichtig. Positive, angenehme Emotionen würden jedoch entstehen, wenn die Verbreitung von Klimawissen „persönlich relevant“ würde, beispielsweise durch aktive Mitarbeit. So kam sie auf die Idee, dass jedes Goslarer Kind zum Stadt-Jubiläum einen Baum pflanzen könnte.

Grundstücke besichtigt

Inzwischen hat sie den Kaiserring-Stipendiaten Andreas Greiner als Verbündeten gewonnen. Der Künstler beschäftigt sich intensiv mit ökologischen Fragestellungen und zeigt derzeit im Mönchehaus Museum sein aktuelles Wald-Kunstprojekt.

Beide sind nun auf der Suche nach einem passenden Gelände, auf dem die Bäume gepflanzt werden können. Wichtig ist dabei auch, dass es keine nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten gestaltete Pflanzung wird. Die Bäume sollen also nicht mit dem Ziel gepflanzt werden, irgendwann „geerntet“ zu werden.

Insgesamt vier mögliche Flächen haben Greiner und Endejan-Gremse sich zusammen mit Mitarbeitern der Stadtforst bereits näher angesehen und auf die Tauglichkeit für ihr Projekt untersucht. Nun hoffen beide, dass sie den Zuschlag für ihre Favoriten-Fläche bekommen. Es handelt sich dabei um ein Areal von



Andreas Greiner.



Gertrude Endejan-Gremse.

rund zwei Hektar, das an einem Hügel liegt und von Goslar aus gut sichtbar ist.

Endejan-Gremse hat sich, als sie im vergangenen Jahr die ersten Ideen zu dem Wald-Projekt entwickelte, die bekannte Frau mit Kopftuch und Eiche auf dem 1949 erstmals geprägten 50-Pfennig-Stück zum Vorbild genommen. Ein Bild, das an die Aufforstung nach den kriegsbedingten „Reparationshieben“ erinnert und die Bedeutung der Wiederaufforstung deutlich

machte. Es wäre doch ein sehr guter Zeitpunkt, die Aktion 70 Jahre später zu wiederholen.

Und warum dann ausgerechnet 12.000 Bäume, wenn es doch „nur“ 1100 Jahre Goslar zu feiern gilt? Das hängt mit der Zahl der Goslarer Schüler zusammen. Etwa 11.500 Jungen und Mädchen besuchen derzeit eine Schule in der Kaiserstadt. Hinzu könnten weitere Pflanzungen, beispielsweise für Neugeborene, kommen. Und wenn jedes Kind eine Art „Baumpate“ werden könnte,

würde das auch die Bindung an die Stadt Goslar stärken. Auch der praktische Nutzen des neu entstehenden Jubiläumswaldes liegt auf der Hand: „Ein großer gesunder Baum produziert am Tag so viel Sauerstoff, dass davon zehn Menschen versorgt werden können“, so die Berechnungen. Bei 12.000 ausgewachsenen Bäumen könnten demnach 120.000 Menschen versorgt werden.

Hilfe willkommen

Welche Art Bäume gepflanzt werden sollen, steht noch nicht fest. Greiner ist hierzu bereits mit Fachleuten im Gespräch. Es müssen auf jeden Fall widerstandsfähige Bäume sein, die auch die zu erwartenden höheren Temperaturen der Zukunft aushalten, andererseits aber auch kalte Winter im Harz überstehen können. Vielleicht auch Arten, die es bisher nicht im Harz gab, etwa Bäume von der amerikanischen Ostküste. Aber das sei noch nicht spruchreif. Derzeit suchen die beiden noch Förderer und Unterstützer für ihr Projekt. Sie wollen noch viele Organisationen mit ins Boot holen. Auch Geld- und Sachspenden sind willkommen.



So könnte es aussehen: 12.000 neue Bäume pflanzen – das ist das Ziel eines ehrgeizigen Projekts zur Goslarer 1100-Jahr-Feier.
Fotos: Zietz/Hartmann/Pixabay

GZ von Sa. 4.1.2020